



Nichtamtlicher Theil.

Vom Tage.

Die neuesten Meldungen der wiener Blätter lauten dahin, daß die Festsetzung des Zeitpunktes für die Vornahme der Reichsrathswahlen noch nicht erfolgt ist und für dieselbe nur Vermuthungen vorliegen. Der „Bohemia“ wird in betreff dieser Frage aus Wien geschrieben:

„Das Interesse, mit welchem man sich heute bereits dem Zeitpunkte für den Beginn der Wahlcampagne zuwendet, ist bei der unleugbaren hohen Bedeutung der diesmaligen Wahlen ein ganz besonderes und läßt es auch begreifen, wenn dieser Termin heute schon zum Gegenstande von Erörterungen gemacht wird. Doch glaube ich nicht, daß den mitunter in ganz bestimmter Form auftretenden diesbezüglichen Mittheilungen der Blätter irgendwelche positive Thatsachen zu Grunde liegen, nachdem kein Anzeichen darauf schließen läßt, daß irgendwelche definitive Bestimmungen in dieser Richtung bereits getroffen worden wären.“

Die Affaire Bobies beschäftigt und erregt noch immer einige Organe der Tagespresse und einige Lehrervereine in hohem Grade. Die vor einigen Tagen verfügte Auflösung des ständigen Ausschusses des Lehrertages gibt neuerlich Stoff zu Expectorationen. Die „Grazzer Zig.“ bemerkt bezüglich dieser Kundgebungen folgendes:

„Die eingehende Motivierung sowie die Hereinziehung der geschichtlichen Momente bei Auflösung des ständigen Ausschusses des Lehrertages beweist, daß für die Regierung bei ihrem Vorgehen nicht allein die Bestimmungen des Vereinsgesetzes, sondern insbesondere die Rücksichten auf die Aufrechterhaltung der Disciplin im Lehrerstande maßgebend gewesen. Ursprünglich das vermittelnde Organ für das Zustandekommen der von Zeit zu Zeit abzuhaltenden Lehrertage, gab sich der ständige Ausschuss später schon als das Exekutivorgan einer selbständigen Macht und maß sich Functionen an, die nur legitimen Factoren der Staatsgewalt zukommen und mit der Ausübung des Petitionsrechtes wie mit der von der öffentlichen Macht ausgehenden Controle und Kritik der Regierungsmaßnahme nichts gemein haben. Einem solchen Vorgehen mußte entgegengetreten werden, sollte nicht die Disciplin und der Bestand einer geordneten Verwaltung in Frage gestellt werden.“

Der selben Ansicht begegnen wir in einer wiener Correspondenz der „Brünner Zeitung“. Es heißt daselbst:

„Seit drei Wochen befindet sich ein Theil der österreichischen Lehrerschaft in einer Aufregung, die jeder gegründeten Rechtfertigung entbehrt und die umso mehr zu beklagen ist, als sie zu Demonstrationen Anlaß gab, die entschieden mißbilligt werden müssen von denjenigen, welche die Disciplin aufrechtzuhalten und im öffentlichen Leben zu pflegen in erster Reihe berufen sind. Diese sind allerdings auch die Schullehrer. Wir wollen in die Sache nicht näher eingehen, glauben jedoch bemerken zu sollen, daß es wohl voraussehen war, daß die Eingabe des ständigen Ausschusses der österreichischen Lehrertage in betreff der Theilnahme der Schuljugend an den religiösen Uebungen in maßgebenden Kreisen arg verlesen müsse.“

Wer klar sehen und das Gesetz richtig interpretieren wollte, der mußte — sagt die „Allg. österr. Schulzeitung“ selbst — auch zu der Erkenntnis kommen, daß sich der ständige Ausschuss in dem Augenblicke den Boden unter den Füßen wegzieht, als das erwähnte Schriftstück dem Herrn Unterrichtsminister unterbreitet wird. Daß der Leiter der Unterrichtsverwaltung eine solche Sprache und die in dem bezeichneten Schriftstücke zum Ausdruck gelangte Forderung mit Gleichgiltigkeit und ohne jedwede Abmüdung hinnehmen werde, konnte nur von denjenigen erwartet werden, welche sich in ihrer Selbstüberschätzung von der Tragweite des ganzen Aktes gar keine richtige Vorstellung zu machen in der Lage waren.

Die Folgen des übereilten Schrittes blieben nicht aus, und nun entwickelte sich in einem Theile der österreichischen Lehrerschaft eine Agitation, welche besonders in Regierungskreisen überraschen mußte. Es ergingen Beileidsadressen der stärksten Färbung an denjenigen, welcher vom Ministerium gemahregelt wurde, in der Voraussicht, dem Minister allenthalben Verlegenheiten zu bereiten oder durch fortgesetzte Demonstration denselben zu nöthigen, den bekannten Erlaß zurückzuziehen. Allein weder das eine noch das andere wurde durch die künst-

lich inszenierte Agitation erreicht. Das Ministerium hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß durch die bisherige Nachsicht einer gänzlichen Zerfetzung des österreichischen Lehrerstandes der Boden nur geebnet werden würde. Man sah sich demnach veranlaßt, Maßregeln zu ergreifen, welche einer solchen ungerechtfertigten Agitation nicht nur die Spitze abbrechen, sondern für immer ein Ende machen müssen.

Wenn nun Se. Exc. der Herr Unterrichtsminister in den bestehenden Lehrerkreis und Lehrervereinen den Herd der Agitation ersah und darnach handelte, so hat er mit seinem Schlage nicht nur die Denkschrift des ständigen Ausschusses der österreichischen Lehrertage beantwortet, sondern auch sämmtlichen Volks- und Bürgerschullehrern angedeutet, daß noch andere Maßregeln in Aussicht genommen werden können, um die übereifrigen Jünger der modernen Pädagogik in die Schranken der Mäßigung zurückzuweisen.

Für die Zukunft möchten wir jedoch ersuchen, sich den § 26 der Verordnung vom 20. August 1870 wohl vor Augen zu halten, welcher folgendermaßen lautet: „Der Lehrer ist gebunden, die Weisungen der vorgesetzten Behörde genau zu befolgen, sich jedes Mißbrauchs der Schule und seiner Stellung zu derselben zu politischen, nationalen oder confessionellen Umtrieben zu enthalten.“

Zur finanziellen Lage.

Im „P. N.“ lesen wir einen Artikel mit der Ueberschrift „Unsere finanzielle Lage“. Es dürfte sich lohnen, diese Stimme, die sich gewiegten theoretischen Wissens und praktischer Erfahrung rühmen kann, zu hören. Der Artikel lautet:

„Es ist unleugbar, daß sich seit 1867 in beiden Theilen der Monarchie auf dem Gebiete der Volkswirtschaft eine bisher unbekannt entwickelte Bahn gebrochen hat. Zwar ist eine durch Schwindel hervorgerufene Krise dieser Entwicklung zweimal hemmend entgegengetreten, allein dieselbe aufzuhalten, und zwar für längere Zeit aufzuhalten, vermochte diese Krise nicht und wird sie auch in Zukunft nicht vermögen. Die größere Beweglichkeit, die gesteigerte Thätigkeit schafft einen größeren nationalökonomischen Verkehr, und neben den vielen todgeborenen Unternehmungen sehen wir der lebensfähigen genug, welche den Verkehr und die Production fortwährend heben.“

Als vor zwei Monaten die wiener Börsenkrise in unserem Vaterlande auftrat, verließen sehr viele, und darunter auch angesehenen Männer der Ansicht Ausdruck, die Börsenkrise werde isoliert bleiben, sie werde insbesondere den Handel und die Industrie unberührt lassen.

Alle jene, welche die Verhältnisse der Geldinstitute des Landes und der Handelswelt näher kennen, blickten mit Bangen in die Zukunft, weil sie wußten, daß der Structur des Creditwesens zufolge der schädliche Rückschlag nicht ausbleiben könne.

Diese Besorgnis war um so gerechtfertigter, da sich bei uns schon seit langen Jahren Zustände entwickelt haben, welche auch ohne den Eintritt der wiener Börsenkrise unausbleiblich zu einer Krise geführt hätten.

Es ist charakteristisch, daß in unseren volkswirtschaftlichen Verhältnissen das Bestreben herrscht, die Resultate der Production und Arbeit der Zukunft mit Hilfe des Creditwesens zu anticipieren, und das in solchem Maße, daß jeder unerwartete Zwischenfall, jede ungünstige Veränderung diese Lustschlösser über den Haufen zu werfen vermag.

Wir errichten Fabriken, wir bauen Häuser, wir acquirieren Grund, wir kaufen Werthpapiere mit Hilfe des Creditwesens, nicht mit bereits erspartem Gelde, welches wir in einem ganzen Jahrzehnt zu ersparen nicht im Stande sind, selbst unter günstigen Verhältnissen nicht, geschweige denn, wenn während dieser Jahre ein unvorhergesehenes Ereignis unsere Berechnungen alteriert.

Die Benutzung des Creditwesens ist begründet, wenn wir maßvoll denselben gebrauchen, er wird aber zum gefährlichen Mittel, wenn wir ihn über alle Maßen anspannen.

Wir haben den Credit aber über alles Maß ange-spannt.

Und darin wurzelt die Krankheit unserer volkswirtschaftlichen finanziellen Verhältnisse, nicht nur im privaten und socialen Leben, man kann sagen, einigermaßen auch in unserem staatlichen Leben.

Alles umsonst, wir können uns der Macht der volkswirtschaftlichen Gesetze nicht entziehen. Wer in der Hoffnung lebt, daß wir gegen diese Gesetze ungestraft sünd-

gen können, der bezahlt theuer seine fehlerhaften und selbsttäuschenden Voraussetzungen.

Wenn aber schon im allgemeinen in volkswirtschaftlichen und finanziellen Fragen ein ruhiges Urtheil wünschenswerth ist, um wie viel mehr ist dies in einem Lande nothwendig, in welchem das jährliche Einkommen ausnahmsweise großen Schwankungen unterworfen ist.

Unsere Abhängigkeit vom Klima, von der auf die Bodenproduction angewiesenen Wirtschaft, von den großen Werthschwankungen unserer Producte und von hundert und hundert außerhalb uns liegenden Ereignissen würde schon an und für sich die größte Vorsicht gebieten.

Dazu kommt noch, daß die Leitung unzähliger im Lande befindlicher Geldinstitute einer verständigen Bankpolitik nicht entspricht und dadurch die Schwierigkeiten der Situation vermehrt wurden.

Wer wagte es zu behaupten, daß die von einem großen Theile unserer Sparkasse-Institute in den letzten Jahren befolgte Bankpolitik eine richtige ist?

Wenn wir zum Beispiele anführen, daß es Institute gibt, welche mit kaum hunderttausend Gulden eigenem Kapital Millionen Einlagen übernahmen und diese kündbaren zum Theile in binnen kurzer Zeit nicht kündbaren Hypothekendarlehen, theilweise in Wechseln nicht kaufmännischen Charakters anlegten, so haben wir das Bild jener Sparkassen gegeben, welche die Natur von Depositenbanken angenommen haben.

Jene Institute, welche sich mit dem Umsatze des ihnen anvertrauten Geldes begnügten, ihr Gebiet nicht verließen und gewissenhaft das ihnen anvertraute Gut verwalteten, haben auch nicht so bedeutend die Gewalt der jetzigen Krise verspürt; es gibt aber zahlreiche Institute, welche über die Grenzen des verständigen Sparkassengeschäftes hinausgingen und die von ihnen escomptierten Wechsel weiter nach Wien oder Pest gaben und so im Wege des Reescomptes noch Geld an sich zogen, welches sie abermals zu Escomptierungen aufbrauchten, und so fort.

Solche Institute wurden durch die wiener Börsenkrise erschüttert, und zwar auf sehr einfache Weise. Die wiener und pesther Institute zogen infolge der Krise den den Provinzinstituten gewährten Credit ein. Die fälligen Wechsel mußten vollständig ausbezahlt werden, was durch die Provinzinstitute nur so geschehen konnte, daß diese zu Hause einen gleich hohen Betrag aus dem Verlehen zogen. Dies konnte jedoch in den meisten Fällen nur darum mit Schwierigkeiten möglich gemacht werden, weil die Provinzwechsel nur in den wenigsten Fällen wirkliche Geschäftswechsel sind.

Das ist die Quelle jener Uebelstände, welche sich jetzt in der Provinz zeigen. Die Provinzinstitute haben gefehlt, als sie auf solche Weise größere Summen an sich gezogen und die Provinz auf eine solche Geldcirculation einrichteten oder daran gewöhnten, welche sie nicht zu garantieren, nicht ständig zu machen vermochten und durch deren plötzliche Verminderung sie die Bewohner der Provinz in Verwirrung brachten, welche glaubten, das Geld werde längere Zeit zu ihrer Verfügung stehen.

Die Vermehrung der Circulationsmittel kann nicht durch die Intervention von Depositenbanken gesichert werden; sie wird nur durch die definitive Lösung der Zettelbankfrage erreicht werden können.

In den angeführten Fehler verfallen aber nicht nur die Provinzinstitute, sondern auch zahlreiche hauptstädtische, welche sich durch den Reescompt das Circulationskapital zu sichern vermeinten. Ein Theil der hauptstädtischen Institute hat auch durch die „Creditvereine“ die Schwierigkeiten der Lage vermehrt, denn es läßt sich nicht leugnen, daß einzelne, welche in mehrere hiesige „Creditvereine“ eintraten, solche Summen in Anspruch genommen haben, welche zu dem Vermögen der betreffenden in gar keinem Verhältnisse stehen.

Die gegenwärtige Situation kann nicht aufrecht erhalten werden, und derjenige gibt sich einer großen Täuschung hin, welcher hofft, daß man trotz der aus Ueberspannung des Creditwesens entstandenen traurigen Lage sich werde herauswinden können. — Zur Heilung ist nur ein Mittel vorhanden und zwar: daß jedes Institut einzuziehen und nach und nach wieder zu jenen rationellen Mitteln und Quellen zurückkehren soll, welche man auf künstliche Weise nicht ungestraft vermehren darf. Die Institute müssen zu jener Basis zurückkehren, bei welcher sie mit gesunden Geschäftsprinzipien der Provinz nützlich werden können.

Ein Institut, welches das mahnende Wort der ersten Situation nicht verstehen kann oder will — muß

dem sicheren Ruin entgegengehen. Bei dem großen Unglück ist es noch ein Glück, daß die Krisis vor der Ernte ausbrach und so Hoffnung auf eine baldige Besserung vorhanden ist.

Der „ungarische Creditverein“ ist constituirt und — wie Weninger betonte — nur zu dem Zwecke, um den Instituten hilfsreiche Hand zu bieten, damit sie ohne Erschütterung zu den einzig richtigen Prinzipien zurückkehren können, nicht aber um die jetzigen ungesunden Zustände auf Kosten des Publicums aufrechtzuerhalten.“

Vom ungarischen Geldmarkte

meldet der „Pester U.“ unterm 11. d. M.

„In der vorigen Woche hat bekanntlich die Direction der Nationalbank beschlossen, zu Handen des pester Ausschusses für ganz Ungarn, d. i. für alle zur ungarischen Krone gehörigen Länder sechs Millionen Gulden zu bewilligen und alle ungarischen Ansprüche an dieses Comité zu weisen. Zur Regel gehört jedoch die Ausnahme, und diese Ausnahme wurde geschaffen. Dem kroatischen Hilfscomité in Agram und dem Ausschusse in Preßburg wurden Separatcredite bewilligt, nachdem die bezüglichen directen Verhandlungen schon seit sechs Wochen geführt werden und in ein Stadium getreten sind, daß ein Abbrechen derselben und das Fordern neuerlicher Anknüpfungen mit dem pester Ausschusse geschäftlich unpassend gewesen wäre. Trotzdem mehrere Stimmen in der Direction für das starre Festhalten an dem Principe der Centralisation der ungarischen Ansprüche in Pest laut wurden, hat die Majorität dennoch in Berücksichtigung der oben angedeuteten, wenn auch nur moralischen Verpflichtung der Bank beschlossen, dem kroatischen Ausschusse in Agram eine Million, Preßburg dreihundertfünfzigtausend Gulden ausnahmsweise zu bewilligen, jedem anderen Ansprüche gegenüber jedoch umsomehr an dem erwähnten Grundsatz festzuhalten, als durch den gestrigen Beschluß der Ungarn zugewendete Betrag sich neuerdings erheblich gesteigert hat. In Preßburg besteht ein Garantiefond von fl. 150.000, und Agram hat die unbedingte solidarische Haftpflicht der Credittheilnehmer, wie sie das Circular des Herrn von Lucam empfahl, acceptirt.“

Vom deutschen Reichskanzler.

Die „Ball Mall Gazette“ bezeichnet die Stellung des Fürsten Bismarck als gänzlich unangefochten. Das genannte Blatt äußert sich:

„Wenn man nach Thaten urtheilen darf, dann ist der Kanzler noch immer Herr der Situation. Am besten beweist dies die religiöse Politik in Preußen und Deutschland, die sein persönliches Werk ist. Der Einfluß des Fürsten, fährt das Blatt fort, ist im Reichstage selbst nicht in der Abnahme begriffen. Der Streit zwischen dem Kanzler und dem Führer der Liberalen, Herrn Lascher, ist bereits vergessen und der letztere hat mit dem Fürsten in dessen eigenem Salon öffentlich wieder Frieden geschlossen. Das Parlament und die liberale Partei kennen ihn zu gut, um ihm lange zu zürnen. Der Kanzler hat einen Fehler, der ihm oft gefährliche Streiche spielt, nämlich seinen Verstand und Einfluß auf eine Sache zu concentriren und so gewisse Fragen zu großen Schwierigkeiten erwachsen zu lassen. Aber das Parlament kennt ihn und hat nur zu gut erfahren, daß man ihn nehmen muß, wie er ist, und wird daher wegen eines einzigen Fehltrittes ihm nicht sein Vertrauen entziehen. Das Preßgesetz war denn auch kaum zurückgezogen, als es schon vergessen und vergeben war. Das deutsche Volk kümmert sich weniger um neue Preßgesetze, als um diejenigen Maßregeln, welche wie das Münzgesetz u. a. m. die Einheit Deutschlands befördern und den Verkehr seiner Bürger erleichtern, und das Volk weiß zu gut, daß Fürst Bismarck jetzt wie immer der mächtigste Verteidiger solcher Maßregeln ist.“

Zur Action in Central-Asien.

Der Besuch des Schahs in London, die besonderen Ovationen, welche demselben vonseiten der Regierung und Bevölkerung Englands gebracht wurden, verbunden mit der gleichzeitigen Anwesenheit des russischen Thronfolgers in London, und der Abschluß der für Rußland so glänzenden Khivarexpedition lenken die Presse Englands ganz besonders den asiatischen Angelegenheiten zu.

„Daily Telegraph“ schreibt: „Infolge des Geräusches, welches der Besuch des Schahs in London verursacht, zieht die Aufmerksamkeit in weit geringerem Grade auf sich, als es unter anderen Umständen geschehen würde. In dessen müssen wir, ohne die Höflichkeit gegen Se. persische Majestät zu verletzen, constatiren, daß die Gesinnungen eines Prinzen, der berufen ist, einst den Thron aller Rußen einzunehmen, für Großbritannien eine weit größere Bedeutung haben als die gute Meinung des orientalischen Fürsten. Wenn unsere erlauchtesten Gäste als um öffentliche Demonstrationen rivalisierende Candidaten angesehen werden könnten, dann würde die Art, wie der Schah dieselben monopolisirt, unserem politischen Scharfblick nicht zur Ehre gereichen. Glücklicherweise kommt aber eine derartige Rivalität hier

gar nicht in Frage. Der Czarwitich nimmt eine zu hohe Stellung ein, um Demonstrationen dieser Art erforderlich scheinen zu lassen, und der private Charakter seines Besuchs setzt denselben für alle Fälle eine Schranke. Er ist der intime Gast seines königlichen Schwagers und nimmt auch nur in dieser Eigenschaft theil an den für Rasse ed die veranstalteten Festlichkeiten. Der präsumtive Thronerbe Rußlands ist ein Verwandter unserer Königsfamilie, ein persönliches Interesse sichert ihm also die Sympathien der Engländer.“

Man ist im allgemeinen geneigt, die Bedeutung solcher Bande zu überschätzen, doch spielen dieselben eine große Rolle in der Geschichte der Staaten, besonders derer, in denen die Initiative des Monarchen einen directen Einfluß auf die auswärtige Politik des Landes ausübt. Bieten wir denn dem Großfürsten und seiner Gemahlin ein aufrichtiges Willkommen und hoffen wir, daß dem russischen Prinzen die Vortheile eines Bündnisses mit England nicht entgehen werden. Die materielle Macht Großbritanniens, die ungeheure Größe seiner Hilfsmittel, die Energie seines Volkes sind dem civilisirten Rußland genugsam bekannt, selbst die Erinnerung an einen Conflict, auf welchen der Besiegte wie die Sieger mit gleichem Stolze zurückblicken können, gibt diesen Eigenschaften ein höheres Relief in den Augen des russischen Volkes. Studium und Beobachtung haben den Sohn des Kaisers Alexander mit uns vertraut gemacht, jetzt gestattet ihm sein Aufenthalt in London, unsere Politik, deren Verständnis den Russen so schwer zu fallen scheint? besser würdigen zu lernen. Nichts wäre falscher, als in unsern Demonstrationen für den Schah eine indirecte Drohung gegen das nordische Reich zu erblicken. Wir begehren keine neuen Eroberungen; mit seinem gegenwärtigen Besitzstand sich begnügend erkennt Großbritannien die Mission Rußlands, im Orient eine höhere Civilisation und eine bessere Ordnung einzuführen, mit voller Aufrichtigkeit an. Gleich England hat Rußland dort seine offenbare Bestimmung, der wir nicht hemmend entgegenzutreten wollen. Es ist im Orient Raum genug für die eine wie für die andere der beiden Mächte. Unsere auswärtige Politik läßt sich so zusammenfassen: die Rechte anderer nicht verletzen und keinen Eingriff in die unsrigen dulden. Darüber gibt es in England keine Meinungsverschiedenheit, wovon der Großfürst-Thronfolger sich leicht überzeugen wird. Wir sind stark genug, um diesen Grundsatz aufrecht zu erhalten, und Rußland ist selber zu mächtig, um sich dadurch beeinträchtigt zu fühlen. So hoffen wir, daß der Czarwitich lange genug unter uns weilen wird, um uns zu verstehen, und daß er Englands fernherhin nicht allein mit Achtung, sondern auch mit Zuneigung gedenken wird.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 14. Juli.

Wie die „Reform“ mittheilt, werden von nun an zur Erledigung der laufenden Geschäfte und der im Herbst zu unterbreitenden Gesetzesentwürfe jeden Donners- tag und Sonntag Ministerräthe beim kön. ungarischen Ministerpräsidenten abgehalten werden. — Der ungarische Ministerpräsident hat in Angelegenheit der Militärgrenz- Provinzialisierung auf den 15. d. eine Enquete einberufen, zu welcher die Obergespanne der Comitate Temes, Torontal, Krasso und Bacs und der Commandant von Karansebes berufen wurden.

Preußen geht mit Energie an die Durchführung der Kirchengesetze. Wie der „Schlesischen Zeitung“ geschrieben wird, wird Dr. Falk seine Reise nicht eher antreten, als bis er sieht, daß die Erfüllung seiner Anordnungen gesichert ist. Er läßt sich durch das kühne Auftreten der Ultramontanen auf dem eingeschlagenen Wege nicht irre machen. Auch wird zur Ausführung des Gesetzes vom 11. Mai d. J. über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen eine Controle eingerichtet und zu diesem Behufe von den dazu bestimmten Behörden eine Uebersicht über die bestehenden Stellen, nach der evangelischen und katholischen Confession getrennt, eingereicht werden.

Wie die „Patrie“ vernimmt, hat die französische Regierung die Absicht, allen fremden Mächten einen gleichlautenden Handelsvertragsentwurf anzubieten, welcher im wesentlichen auf den Bestimmungen des Vertrages von 1860 beruht, wobei es dann jeder Macht unbenommen bliebe, in bezug auf diese oder jene Industrie, die ihr besonders am Herzen liegt, specielle Amendements in Vorschlag zu bringen. Die französische Regierung würde dann nach Paris zu einem großen Handelscongreß einladen, auf welchem sich alle Mächte durch ihre angesehensten Fachmänner vertreten lassen und die einzelnen Artikel des Vertragsentwurfes eingehend discutirt werden könnten.

In der italienischen Deputiertenkammer und im Senate gab Minghetti die Ernennung des neuen Ministeriums bekannt und verlas sodann ein königliches Decret, mit welchem das Parlament vertagt wird. — Das neue Cabinet bekannte sich vor der Kammer als ausschließlich administratives Ministerium, welches sich die Landesverteidigung, die öffentlichen Arbeiten und die Notenfrage werde angelegen sein lassen.

Castelar hielt am 9. d. in den constituierenden Cortes wieder eine Rede, welche auf die Cortes und die

öffentliche Meinung einen sehr guten Eindruck gemacht hat. Er sprach warm für eine energische Politik zur Her- stellung der gestörten Ordnung. Er forderte die Reorganisation der Armee und die Verwendung der erfahrensten Generale ohne Unterschied der Parteifarbe zur Bekämpfung der Carlisten. Er verwarf jede Lösung der jetzigen Wirren auf Grundlage einer Zersplitterung des Landesgebietes. Seine Rede wurde von der Mehrzahl der Abgeordneten mit Begeisterung aufgenommen, und man hofft auch, daß infolge derselben die Deputierten der äußersten Linken wieder in die Kammer eintreten werden. — Der „Imparcial“ sagt, er habe officiell in Erfahrung gebracht, daß die Insurrection vollständig Herrin der Stadt Alcoy ist. Einige flüchtige Bürgergarden und Freiwillige wurden ermordet. Das eingesezte internationale Ahuntamiento ließ den Alcalden erschießen, gegen sechzig Häuser niederbrennen und droht mit Erschießung der Geiseln, falls die Truppen zum Angriff schreiten sollten. Die Regierung beschloß energisch zu handeln.

Die madrider „Gaceta“ veröffentlicht den Text des Gesetzes, welches die Regierung zur Suspendierung der constitutionellen Garantien autorisirt. Dasselbe lautet: „Artikel 1. In Anbetracht des Bürgerkrieges, welcher in einigen Provinzen, namentlich den baskischen, sowie in Navarra und Catalonien herrscht, wird die Regierung der Republik ermächtigt, alle außerordentlichen Maßregeln zu ergreifen, welche die Nothwendigkeit des Krieges erheischt und die zur Wiederherstellung des Friedens dienen können. Artikel 2. Die Regierung wird den Cortes Rechenschaft über den Gebrauch ablegen, den sie von den ihr durch das gegenwärtige Gesetz übertragenen Vollmachten machen wird. Zusatzartikel: Die in dem vorstehenden Gesetze erwähnten Ausnahmemaßregeln sind als ausschließlich der von Herrn Pi y Margall präsidirten Regierung zugestanden zu betrachten. Keine andere Regierung darf ohne specielle Ermächtigung der Cortes davon Gebrauch machen. In diesem Sinne ist das Gesetz von der Exekutivgewalt zu verstehen, welche mit dessen Bekanntmachung und Durchführung beauftragt wird.“

Vor einigen Tagen machte in Blättern eine Uebersetzung jenes Ferman's die Kunde, mittelst dessen der Sultan dem Vizekönig von Aegypten eine ansehnliche Erweiterung der demselben bisher eingeräumten Prärogative zugestanden haben soll. Wie nun in diplomatischen Kreisen berichtet wird, wäre jeder Text apokryph gewesen. Die dem Khedive gewährten Zugeständnisse sollen sich lediglich darauf beziehen, daß ihm gestattet wird, eine größere Anzahl von Truppen präsent zu halten, wogegen sich jedoch der Sultan auch Garantien habe bieten lassen, welche sein Hoheitsrecht außer Frage stellen.

Vom österreichischen Handelskammertag.

Von der zweiten Sitzung berichten wir folgendes: Wendelsburg referirt namens der zweiten Section über den Antrag betreffend eine neuerliche Emission von 300 Millionen Gulden Noten der Nationalbank. Referent stellt den motivirten Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung. (Angenommen.)

Es folgt nun der Bericht der dritten Section betreffend die Angelegenheit des permanenten Handelsstages.

Die Anträge der Section gehen dahin: 1. es sei ein ständiger Ausschuß von neun Mitgliedern zu wählen, der die Aufgabe hat, die nöthigen Vorlagen und namentlich das Statut für den nächsten Delegiertentag auszu- arbeiten; 2. dieser neuerliche Delegiertentag hat noch vor Ablauf des Jahres 1873 und zwar abermals in Wien stattzufinden; 3. von diesen neun Mitgliedern des ständigen Ausschusses seien je zwei von den Handelskammern in Nieder-Oesterreich und Böhmen zu entsenden, die übrigen fünf von den anderen in Gruppen zusammengestellten Kammern Cisleithaniens; 4. diese Wahl sei sofort vorzunehmen.

Diese Anträge rufen eine langwierige Debatte hervor. Schließlich werden die Anträge der Section angenommen, Punkt 3 jedoch nach einem Abänderungsan- trage Fränkels in der Weise, daß die Wahl der Mitglieder des ständigen Ausschusses nicht nach Kammern, sondern frei aus dem Plenum zu erfolgen habe. Auch wird ein Zusatzantrag Gomperz genehmigt, wonach der ständige Ausschuß beauftragt wird, seine ausgearbeiteten Vorlagen mindestens vier Wochen vor dem Zusammen- tritt des Delegiertentages sämtlichen Kammern bekannt zu geben. —

In der dritten Sitzung erstattete die erste Section Bericht über die gegenwärtigen Geld- und Credit- verhältnisse und über die Mittel zur Abhilfe. Als Re- ferent fungirt Kammerath Sigm. Mautner. Der Re- ferent schickt den Sectionsanträgen eine längere Ausein- anderetzung voraus, der wir folgende Stellen entnehmen:

„Die jüngst an der wiener Börse stattgefundenen Deroute hat weitere, früher nie geahnte Verheerungen und Stockungen in prosperierende gesunde Industrie- unternehmungen gebracht, da wegen Mangels an cur- sierenden Geldzeichen und wegen der Erschütterung des Vertrauens der allgemeine Credit erschädigt und zufolge dessen die Einstellung der bereits concessionierten Eisen- bahnbauten wie auch vieler Privatbauten stattgefunden hat, ja stattfinden mußte, deren Rückwirkungen alle Kreise tief und empfindlich berühren.“

Die Ansichten der Majorität der Herren Sectionsmitglieder stimmen darin überein, daß die heutige Situation eine ernste ist und, will man sich nicht Selbsttäuschungen hingeben, es offen gesagt werden muß, daß, wenn nicht rasch und entschieden vorgebeugt wird, wir einer bedrohlichen Lage entgegengehen und eine Handelskrise über Oesterreich hereinbrechen könnte.

Die Folgen davon wären unberechenbar. Darum muß, will man sich den in dem Berichte treu geschilderten Thatsachen nicht verschließen, zur rechten Zeit, das ist sofort, Hilfe geschafft werden.

Der versammelte Handelskammertag möge deshalb in rascher, entschiedener und entsprechender Weise anstreben:

1. Daß womöglich in allen Kammerbezirken Filialen der priv. Nationalbank schleunigst errichtet werden;

2. daß die priv. Nationalbank auch sechsmonatliche Wechsel zur Escomptierung übernehme;

3. daß die bestehenden Filialen der priv. Nationalbank je nach Verhältnis und Wichtigkeit des Places reicher dotiert werden;

4. es mögen von der priv. Nationalbank Darlehen auf Industrieactien erteilt werden, für welche erforderlichen Falles zur weiteren Sicherstellung der Bank noch zwei accreditierte Firmen zu garantieren hätten.

5. Es mögen bei der Escomptierung von Wechseln und insbesondere von Domicilen die möglichsten Erleichterungen eintreten, z. B., daß bei directen Wechseln zwei Firmen genügen und daß bei Domicilen nicht zwei Firmen aus demselben Kammerbezirk sein müssen, daß ferner auch die Filialen berechtigt seien, wiener Domicile zu escomptieren.

6. Die priv. Nationalbank sei anzugehen, daß den bestehenden soliden Provinzbanken in coulanterer Weise als bisher der Reescompte von Wechseln bewilligt werde, damit diese Gelder den Kreisen des kleineren Handels- und Gewerbestandes zugänglicher als bisher gemacht werden.

7. Es möge die priv. Nationalbank, im Falle Hilfscomités in den Kronländern gegründet werden, dieselben in Anbetracht der dortigen eigenthümlichen Verhältnisse von der Verpflichtung befreien, ihre Garantieerklärung in Form von Accepten zu leisten, und andererseits auch von den Garanten eine Einzahlung von zwanzig Prozent nicht fordern, sondern zugestehen, daß eine gewöhnliche, juristisch bindende Erklärung genüge.

8. Es sei zu erwirken, daß den Sparcassen in allen Städten Cisleithaniens von der hohen Regierung das Recht eingeräumt werde, Creditvereine mit solidarischer Haftung zu bilden; daß weiter diesen von den Sparcassen gegründeten Creditvereinen so wie auch jenen, die bereits bestehen, ein Credit von der priv. Nationalbank behufs Escomptierung ihrer Wechsel ohne Rücksicht, ob mit der Laufzeit von drei, vier oder sechs Monaten, bewilligt werden möge.

9. Der Handelskammertag möge an die hohe Regierung das Ansuchen stellen, daß die politischen Landesbehörden der Provinzen ermächtigt werden, die Bildung von Creditvereinen in eigener Competenz zu gestatten und deren Statuten zu genehmigen."

Nach einer langen und sehr bewegten Debatte wurde Punkt 1 nach einem Amendement von Kallir mit folgendem Wortlaute angenommen: Die Nationalbank werde angegangen, die Zahl der Filialen in den Provinzen zu vermehren und jedenfalls am Spize einer Handelskammer eine Filiale zu errichten. Die Filialen mögen auch Wechsel von creditfähigen Firmen des ganzen Kammerbezirktes, wenn dieselben am Orte einer der Filialen zahlbar sind escomptieren, selbst wenn der Einreicher nicht am Orte der Filiale domiciliert.

Punkt 2 wird über Antrag Borthems in folgender Fassung angenommen: Es möge gestattet werden, daß die Nationalbank während der Dauer der Krise auch Wechsel über 3, nicht über 6 Monate escomptiere.

Tagesneuigkeiten.

— Ein münchener Telegramm meldet: „Die Kaiserin von Oesterreich, welche bisher immer Poffenhofen zum Aufenhalte nahm, wird beim bevorstehenden Besuche, einer Einladung des Königs folgend, in der Residenz absteigen. Die Gemächer sind bereits prachtvollst eingerichtet. Erst später wird die Kaiserin sich nach Poffenhofen begeben.“

— (Leobner Bergakademie.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 1. Juli d. J. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß a. vom nächsten Studienjahre angefangen für die Lehrfächer des zufolge der Allerhöchsten Entschliebung vom 17. Juni 1870 wieder eingeführten Vorbereitungscurses der leobner Bergakademie vier außerordentliche Professoren mit der siebenten Rangklasse und dem Gehalte von eintausend fünfshundert Gulden bestellt werden und deren Ernennung vom Ackerbauministerium zu erfolgen habe; dann daß b. vom Jahre 1874 angefangen statt der bisherigen 32 bergakademischen Stipendien zu 200 und 300 fl. zehn Stipendien zu 200 fl., zwanzig zu 300 fl. und zehn zu 400 fl. zur Verleihung kommen.

— (Der hochw. Herr Josef Samassa), derzeit Bischof in der Lips, wurde zum Erzbischof von Erlau ernannt.

— (Infolge des „Kraus“) sind nach der statistischen Berechnung durch die in Wien seit Anfang Mai d. J. fallit gewordenen Actiengesellschaften mehr als 7000 Beamte und Comptoiristen, überdies mehr als 200 Scontisten, Kassendiener und sonstige Bedienstete dieser Anstalten brodblos geworden.

— (Eine Naturerscheinung seltenster Art) ist gegenwärtig in der Währingerstraße Nr. 1 in Wien zu sehen. Es ist eine Hermaphrodita ver. lat., welche nach beiden Seiten hin so vollkommen entwickelt ist, daß selbst Fachmänner, wie Kofitansky, Birchow, Friedrich und Scanzoni, nach den eingehendsten Studien zu dem Resultate gelangt sind, daß eine endgiltige Lösung dieses Naturräthfels — nur von einer dereinstigen anatomischen Untersuchung zu erwarten sei.

— (Für Pomologen.) Am 2. Oktober d. J. 6 Uhr abends findet in Wien die Eröffnung des Congresses deutscher Pomologen und Freunde des Obst- und Weinbaues im Saale der Gartenbaugesellschaft statt.

— (Obstconfiscationen) stehen in Wien und anderen Städten an der Tagesordnung. Die hier und dort auftretenden Cholerafälle fordern die Marktaufsichtsorgane zur strengsten Ueberwachung des Obstmarktes auf.

— (Der Cholera) wegen wurde in Triest für die von Venedig kommenden Schiffe vorläufig eine sieben-tägige Contumaz angeordnet. Die Lloydampfer setzen ihre regelmässigen Fahrten nach Venedig fort. Griechenland verordnete für von Triest ohne Gesundheitsattest kommende Fahrzeuge eine sieben- bis dreizehn-tägige Contumaz.

— (Neue Kohlen- und Erzlager.) Verlässlichen Mittheilungen zufolge ist im dalmatinischen Bezirke Macarcsa vor kurzem eine Entdeckung von großer Tragweite gemacht worden, indem daselbst Lager von Steinkohlen, Erz, Asphalt und Eisen vorgefunden wurden, von denen namentlich die Eisenlager glänzende Resultate ergeben werden. Ein in einer Entfernung von ungefähr vier Meilen von Macarcsa angelegtes Bergwerk hat bereits mit einer Eisengießerei Kärntens einen Vertrag auf Lieferung einer namhaften Quantität Eisenerze abgeschlossen.

— (Statistisches.) Nach der neuesten Volkszählung (1872) bewohnen London mehr als 4 Millionen Menschen; diese verzehren: 243,000 Ochsen, 30,000 Rinder, 1,525,000 Schafe und Lämmer, 8500 Schweine und außerdem 3,000,000 Buntner Fleisch.

Locales.

Auszug

aus dem Protokolle über die

ordentliche Sitzung des k. k. Landes-Schulrathes für Krain in Laibach am 14. Juni 1873 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landespräsidenten Alexander Grafen Auersperg in Anwesenheit von 9 Mitgliedern.

1. Die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke werden vorgelesen, und es wird deren Erledigung ohne Bemerkungen zur Kenntnis genommen.

2. Der Landes-Schulrath beschließt an das hohe Ministerium für Kultus und Unterricht die Bitte zu stellen, die mit dem hohen Erlasse vom 15. Juni 1872, Z. 6797, getroffene Verfügung, nach welcher für das Schuljahr 1872 bis 1873 Abiturienten von Mittelschulen unter Verleihung von halben Staatsstipendien per 100 fl. ohne Aufnahmeprüfung in den dritten Jahrgang der Lehrerbildungsanstalt aufgenommen werden konnten, auch auf das Schuljahr 1873/74 ausdehnen zu wollen.

3. Der Bericht der Direction der k. k. Lehrerbildungsanstalt wegen Veröffentlichung des Programms am Schlusse des Schuljahres 1872/73 wird dem hohen Ministerium für Kultus und Unterricht unterstützend mit dem Beifügen vorgelegt, daß die wissenschaftlichen Abhandlungen in jener Sprache, in welcher sie vom Verfasser geschrieben sind, die übrigen Schulnachrichten aber in deutscher und slovenischer Sprache zu veröffentlichen wären. Zugleich wird um Bewilligung eines Betrages für die Druckkosten gebeten.

4. Ein Gesuch um Nachsicht der Befähigungsprüfung für das Lehramt des Turnens an Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten wird zur Vervollständigung zurückgeleitet.

5. Die Gesuche mehrerer Volksschullehrer um Geldunterstützungen aus dem Landesfonde zum Besuche der Weltausstellung werden an den krainischen Landesauschuß geleitet und die Bewerber nach dem Grade ihrer Würdigkeit mit besonderer Berücksichtigung ihrer Fähigkeiten und Kenntnisse und ihrer bisherigen Verwendung zur Berücksichtigung empfohlen.

6. Ein Gesuch um Zulassung zur Lehrbefähigungs-eventuell Reiseprüfung vor Erreichung des gesetzlichen Alters wird an das hohe k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht motiviert vorgelegt.

7. Das Gesuch des Pfarrers Mathias Kulavic um Enthebung von der Stelle eines k. k. Bezirksschulinspectors wird dem hohen Ministerium für Kultus und Unterricht mit dem Antrage auf Genehmigung unter gleichzeitiger Erstattung des Besetzungsvorschlages vorgelegt.

8. Die Berichte des k. k. Landes-Schulinspectors für Volksschulen über die vorgenommene Inspicierung einiger Volksschulen im Bezirke Radmannsdorf und Gottschee werden zur Kenntnis genommen und die Entwürfe der aus diesem Anlasse den betreffenden Bezirksschulrathen herauszugehenden Erledigungen genehmigt.

9. Es wird dem hohen Ministerium für Kultus und Unterricht der Vorschlag wegen Ernennung der Mitglieder der Prüfungscommission für allgemeine Volksschulen und Bürgerschulen für das nächste Triennium erstattet.

10. Das Gesuch eines Gymnasialschülers der fünften Klasse um Zulassung zur Aufnahmeprüfung in die VII. Klasse wird dem hohen Ministerium für Kultus und Unterricht zur geeigneten Berücksichtigung vorgelegt.

11. Das Ansuchen der Gemeinde Grassinden um Bewilligung zur Haltung einer Rothschule für die Dörtschaften Grassinden, Römergrund, Thurn und Ramschriegel wird abgewiesen, da nach der bestehenden Vorschrift nur für solche Dörtschaften, bezüglich welcher keine directivmäßige Volksschule besteht, Rothschulen gehalten werden können, die benannten Dörtschaften aber zum Schulprenge von Unterlag gehören, wo eine öffentliche, directivmäßige Volksschule besteht, und sonach die gesetzliche Bedingung für die Einführung einer Rothschule mangelt.

12. Die Beschwerde der Gemeinden Pienfeld und Schwarzenbach gegen den Auftrag des k. k. Bezirksschulrathes Gottschee betreffend die Beitragsleistung zu den Kosten für den Turnplatz mit Obstbaumschule in Gottschee wird zurückgewiesen.

13. Das Gesuch des Gymnasialdieners in Laibach um Ausmittlung einer Naturalwohnung im Schulgebäude wird dem hohen Ministerium für Kultus und Unterricht mit der geeigneten Motivierung vorgelegt.

14. Der Recurs des Gemeindevorstandes Soderschitz gegen die Verordnung des k. k. Bezirksschulrathes in Gottschee betreffend die Auszahlung der halben Bezüge des Unterlehrers in Soderschitz an den dortigen Oberlehrer als Remuneration für die Ertheilung des Unterrichtes in der 1. Klasse wird, da die Zeit, für welche der gedachte Lehrer ob der Beforgung des Unterrichtes in der ersten Schulklasse die Remuneration erhalten soll, und hiernach das Ausmaß derselben vom Ortsschulrath und nicht vom k. k. Bezirksschulrath nach dem vorliegenden Sachverhalte festgesetzt worden und der Recurs gegen diese Festsetzungen mit der Rückforderung des ungebührlich Bezahlten gerichtet ist, sonach darüber im Hinblick auf die §§ 12 und 23 des Schulaufsichtsgesetzes zunächst der Bezirksschulrath zu entscheiden hat, diesem zur instanzmäßigen Entscheidung zurückgestellt. — Weiters wird demselben bemerkt, daß der Fall eines anderweitigen freiwilligen Uebereinkommens mit der Gemeinde, ausgenommen im Hinblick auf den § 51 des Reichsschulgesetzes vom 14. Mai 1869, nur bei einer Mehrleistung über 30 wöchentliche Unterrichtsstunden den Anspruch auf besondere Entlohnung gewährt.

15. Der Musiklehrerwitwe Elise Raschel wird der dritte Theil des letzten Activitätsgehaltes ihres verstorbenen Ehegatten als Witwenpension aus dem Normalschulfonds flüssig gemacht.

16. Der Schulgemeinde Baidendorf wird der vorbehaltlich der landtäglichen Genehmigung bewilligte und im Normalschulfondspräliminare pro 1873 sichergestellte Normalschulfondsbeitrag pr. 400 fl. flüssig gemacht.

17. Dem k. k. Realschulprofessor Anton Lesar wird über sein Einschreiten die dritte Quinquennalzulage flüssig gemacht.

18. Nach Erledigung mehrerer Geldaushilfs-gesuche wird die Sitzung geschlossen.

Summarischer Auszug

aus dem

Landesauschuß-Sitzungsprotokolle

vom 4. Juli 1873.

1. Wegen Ausbruch der Miliaria-Epidemie im Bezirke Adelsberg wird auf deren Dauer die Fuhrvergütung des Chirurgen erhöht.

2. Die Befegung der Forstamtsassistenten- und Secretärstelle beim Forstamte, beziehungsweise der Waldbau-schule Schneeburg durch Dittmar Boucel und Josef Savla sowie dessen Aushilfe als Unterlehrer wird zur Kenntnis genommen, über den Antrag, einen Lehrposten für den naturwissenschaftlichen Unterricht aus Landesmitteln zu systemisieren, der Unterrichtsplan und Gehaltsantrag von der Direction verlangt.

3. Für die Zrennhausfiliale im weiblichen Tracte des Zwangsarbeitshauses wird die Beschaffung der erforderlichen Einrichtung und Requisitionen bewilligt und eingeleitet.

4. Anbote einer Realität bei Möbiling, einer andern bei Treffen für die zu errichtende Ackerbauschule werden näherer Erhebung unterzogen.

5. Formularien zu Jahrespräliminaren und Straßenausweisen werden als Anhang zu der Instruction für die Bezirksstraßen-Comités genehmigt und zugleich mit dieser und jener für die Wegmacher sowie der Gesetze über die Bezirksstraßen Krains in einer Handausgabe gedruckt werden.

6. Die Anschaffung der vom militärisch-geographischen Institute herausgegebenen Generalkarte von Krain, Kärnten, Görz, Triest und Friaun, Specialkarte von Krain, Steiermark, Kärnten u., endlich Umgebung Laibachs wird beschloffen.

7. 1000 fl. Subvention aus dem Landesfonde werden dem Straßencomitè Gottschee für den Ausbau der Bezirksstraße über Drefowitz nach Brunnereut flüssig gemacht.

8. Graf Karl v. Lanthieris Gesuch um Eindämmung der Wildblähe Bela und Mokolnik, auch Entschotterung

des Wippachflusses wird auf die im Wasserrechtsgesetze vom 15. Mai 1872 gebotene Genossenschaftsbildung gewiesen.

9. Zur Abhaltung der Schlussfeier der beiden städtischen Volksschulen am 26. Juli d. J. wird dem Dreischulrathe die Benützung des großen Saales im Redoutengebäude bewilligt.

10. Die Beförderung der Hauptschule zwischen Graz und Laibach mit den Postanstalt den gemischten Zügen der Südbahn wird angenommen und verfügt.

11. Die Beförderung der andern Schüle mit Bahnzügen wird bei der Landesregierung in weitere Verhandlung gebracht zum Behufe des Anschlusses an die Nachbarländer Kärnten, Görz, Triest, dann Steiermark und Kroatien.

12. Die Anträge der Direction der slaper Obst- und Weinbauschule über Kulturarbeiten in dem nächsten Decennium werden genehmigt und wegen Ergänzung und Ausführung die Verfügungen getroffen, zugleich die Vorschläge bis incl. 1874 sowie die Rechnung bis Ende Juni 1873 der Vorprüfung unterzogen.

(Bei der Probewahl) für den nächsten Reichsrath wurde Herr Dr. Razlag von 80 Gemeinden der Bezirke Adelsberg, Voitsch, Wippach, Planina, Illirisch-Feistritz und Senofsch mit 48 Stimmen zum Candidaten aufgestellt.

(Widerruf.) Die Nachricht, daß die hiesige Commune das Gasthaus „zur goldenen Schnalle“ angekauft habe, bestärkt sich nicht.

(Das Concert der Frau Maria Lesič), Opernsängerin am Landestheater in Agram, findet heute abends im Saale der hiesigen Citalnica statt. Die Fräulein Viktorine Rosen und Neugebauer, auch der Singschor der Citalnica haben ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt. Zur Aufführung kommen Gesangsstücke aus den Opern „Roberti“, „Prophet“, „Un ballo in maschera“, „Barbier von Sevilla“, dann „Il baocio“, drei slavische Lieder und Männerchöre. Für Musikfreunde ein höchst interessantes Programm!

(Für Beamtenkreise.) Der österreichische Beamtenverein in Wien hat in seinem Vereinshause (Kollingasse Nr. 15 und 17) Localitäten eingerichtet, in welchen die zum Besuche der Weltausstellung nach Wien kommenden Beamten billige Unterkunft finden. Der erste, bis 1. Juli reichende Ausweis meldet von 129 Beamten, die theils allein, theils mit Familie von der zweckmäßigen Vorsorge Gebrauch gemacht haben. Nach den seither eingelangten zahlreichen Anmeldungen sieht zu erwarten, daß die von dem Vereine zugunsten der Standesgenossen getroffenen Bequartierungsvorkehrungen eine ausgedehntere Benützung finden werden.

(Von der Weltausstellung.) Die „Internationale Weltausstellungs-Zeitung“ der „N. fr. Pr.“ betont die Güte unserer heimathlichen Weine aus Mötling, Gurkfeld, Oberfeld, Rudenstein und vom Stadiberg.

(Steckbrieflich verfolgt werden) Franz Baic aus Polana, Bezirk Laibach, 18 Jahre alt, Bergarbeiter, wegen Diebstahl; Peter Reschel aus Bischofslack, gleichnamigen Bezirkes, 19 Jahre alt, Bergknappe, wegen Untreue; Stefan Obrozzen aus Brückel, Bezirk Feistritz, 25 Jahre alt, Hausierer, wegen Diebstahl und Betrug; Josef Postnik aus Catez, Bezirk Rudolfsbergh, 23 Jahre alt, Dragoner, wegen Desertion.

(Gestohlen wurden:) der Ursula Kus in Paddorst, Bezirk Rassenfuß, mehrere Unterkittel, Halstücher, Bundschuhe und Stiefel; dem Gold- und Silberhändler J. Rosenfeld in Agram: Ordensdecorationen, silberne Kaffeeschalen, Ohrringe, goldene und silberne Tabakdosen, silberne Sparrbüchse, Eß- und Kaffeelöffel, Eßbesteck, Zuckerstreuer, Ketten, Korallenschmüre, Zuckerdosen, goldene und silberne Busennadeln, silberne Portemonnaies, Thierstücke, Schmuckträger, Medaillons, Salzfläßer, Strickföhrchen, Schlüsselhaken u. a. Pretiosen; dem Barthel Gottlieb in Slavceniwe, Bezirk Krainburg, 10 Tüchel, 9 Vortücher und 1 Spenser; aus einem Weinteller in Dedenberg, Bezirk Gurkfeld, 2 Eimer Wein, Zigarren, Tabak u. a.; dem Johann Blatnik in St. Primus, Bezirk Gurkfeld, Weizen, Schweinefleisch, Senfen, Messer u. a. im Gesamtwerthe von 42 fl.;

dem Lukas Koren in Studeno, Bezirk Laas, Speck und Schweinefleisch im Gesamtwerthe von 16 fl.; dem Lorenz Usnik in Dredel, Bezirk Laas, eine alte Briestafche mit 164 fl. Barschaft; der Maria Mohorcic in Vogu, Bezirk Wippach, Mouffelin-, Cottonina-, Cambriek-Stoffe, Hausleinand, Leibwäsche u. s. w. im Gesamtwerthe von 32 fl.; dem Dr. Carl Ahacic in Biterse Bett- und Tischwäsche im Werthe von 11 fl. 50 kr.; dem Lorenz Bilhar in Ach, Bezirk Laibach, Seldfleisch und Speck; dem Josef Welst in Staravas, Bezirk Rassenfuß, Leib- und Kleidungsstücke; dem Barthel Potoenic in Kobidenza, Bezirk Laibach, Kleidungsstücke und Leibwäsche; der Anna Spondal in Germ, Bezirk Sittich, Speck im Werthe von 32 fl.; der Elisabeth Wergel in Wald, Bezirk Kronau, Kleidungsstücke, Leibwäsche u. a. im Gesamtwerthe von 26 fl.

(Aufgefundene Briestafche mit Barschaft.) Die Bettlerin Franziska Slivar, bei 27 Jahre alt, klein, mit rundem, röhlichem Gesichte, braunen Augen und Haaren, angeblich in Littai geboren, hat beim Kreisgerichte Cilli angezeigt, daß sie am 4. März d. J. auf der laibacher Commerzialstraße in Voicic bei Franz in Steiermark eine Briestafche mit 252 fl. gefunden und dem Schmied Martin Wanuschel in Voicic in Aufbewahrung gegeben habe. Der Verlustträger, sowie die Franziska Slivar sollen eruiert und deren Wohnorte dem genannten Gerichte mitgetheilt werden.

Literarisches.

J. S. Parth, ABC der Handelswissenschaften. Erstes Bändchen: ABC des Börsenwesens. Graz, Verlag der Actiengesellschaft Leytam-Josefthal, 1873.

Mit Vergnügen machen wir unsere geehrten Leser auf eine literarische Erscheinung aufmerksam, welche nicht verfehlen wird, an Gewerbe- und Handelsschulen sich einzubürgern und für den Selbstunterricht auf dem Gebiete der kaufmännischen Disciplinen als verlässliche Lehrmeisterin Vertrauen und Ansehen sich zu erwerben, — auf J. S. Parth's „ABC der Handelswissenschaften“. Der als gediegener Theoretiker und bewährter Praktiker in den weitesten Kreisen bekannte und geschätzte Herr Verfasser hat sich nämlich die Aufgabe gestellt, unter dem Titel eines „ABC der Handelswissenschaften“ eine möglichst billige und eben so gründliche als gemeinverständliche Encyclopädie der kaufmännischen Disciplinen zu publicieren. Diese Idee ist aber eine unbedingt zeitgemäße, und der Verfasser und die Verlags-handlung werden sich durch die Ausführung derselben ein großes Verdienst um die Förderung der commerciellen Bildung erworben. Dem ersten Bändchen, welches der Lehre vom Börsenwesen gewidmet ist, werden in rascher Aufeinanderfolge sich weitere 11 Bändchen anreihen, deren jedes auch einzeln abgegeben wird. Der Preis des Bändchens von 6 und 7 Druckbogen ist als ein außerordentlich billiger zu bezeichnen. — Was speciell den Inhalt des ersten Bändchens anbelangt, so constatieren wir in Uebereinstimmung mit einer Mehrheit von Fach- und Tagesblättern, daß alle auf das Börsenwesen bezüglichen Begriffe und Sätze klar und präcis gefaßt, die Organisation und die Einrichtungen der Börse mit erschöpfender Vollständigkeit dargestellt und alle Börsengeschäfte mit der dem Verfasser eigenthümlichen Schärfe und Deutlichkeit, zum Theil casuistisch, erläutert sind. Mögen an dieses trefflich geschriebene Büchlein nur recht bald die weiteren Theile von J. S. Parth's „ABC der Handelswissenschaften“ sich anreihen! Dr. R.

Neueste Post.

Wien, 14. Juli, 2 Uhr. Schlusscourse: Credit 228, Anglo 180, Union 130, Francobant 76 1/2, Handelsbant 109, Vereinsbant 48, Hypothekarrentenbant 48, allgemeine Baugesellschaft 103, wiener Baubant 116, Unionbaubant 59 1/2, Wechselbaubant 15 1/2, Brigittenauer 30, Staatsbahn 341, Lombarden 190; sehr matt.

Prag, 14. Juli. Der böhmische Feudaladel hielt in Prag bei Fürst Lobkowitz eine Conferenz wegen weiterer Repartition der Verluste aus den czechischen Chabrausfahrten. Am 12. fand eine Comitésberatung beim Grafen Heinrich Clam-Martiniß wegen Aufstellung der Candidatenliste für die Reichsrathswahlen statt.

Madrid, 14. Juli. Die Regierung entsendete zahlreiche Truppen nach Alcoy zur energischen Unterdrückung der Unruhen und Bestrafung der Räubersführer.

Petersburg, 14. Juli. Die Details über die Unterwerfung des Khans von Kbiwa sind: Der Khan erschien in dem Lager der Russen, sich als Vasall des Kaisers von Rußland erklärend. General Kaufmann setzte den Khan wieder in seine Würde ein; für die Aufenthaltsdauer der russischen Truppen in Kbiwa werden besondere Verwaltungsbehörden gebildet. Ein Manifest des Khans schafft aus Dankbarkeit die Sklaverei ab; die befreiten persischen Sklaven gehen in die Heimath ab.

Telegraphischer Wechselkurs

dom 14. Juli. Papier-Rente 67.80. — Silber-Rente 73.20. — 1860er Staats-Anlehen 102. — Bank-Actien 97.8. — Credit-Actien 228.50. — London 110. — Silber 108.75. — R. t. Münz-Ducaten. — Napoleonsd'or 8.87.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Wochenausweis der Nationalbank. (Nach § 14 der Statuten, dann auf Grund des Gesetzes vom 25. August 1866 und der kais. Verordnung vom 13. Mai 1873.) Veränderungen seit dem Monatsausweise v. 30. Juni 1873: Banknoten-Umlauf: 353,529,460 fl. Bedienung: Metallschatz 144,401,102 fl. 26 kr. In Metall zahlbare Wechsel 5,481,301 fl. 33 kr., Staatsnoten, welche der Bank gehören, 2,900,287 fl. — Escompte: 179 Mill. 915,210 fl. 78 kr. Darlehen 51,790,000 fl. Eingelöste Coupons von Grundentlastungs-Obligationen 399,233 fl. 35.5 kr., 6,504,200 fl. eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe à 66%, Perzent 4,336,133 fl. 33 kr. Zusammen 380,582,535 fl. 25.5 kr.

Angekommene Fremde.

Am 13. Juli.

Hotel Stadt Wien. Tachner und Hirschman, Kfzte., Wien. — Ziller, Linienschiffs-Capitän, sammt Frau, Pola. — Rosenberger, Kfm., Wien. — Trafenig, Cilli. — Feriancich, Director der Gasanstalt, sammt Gemahlin, Triest. — Ritter Wolfskren, sammt Frau und Nichte, Idria. — v. Kitton, Capitän, Fiume. — Thoman, Kfm., Triest. Hotel Elephant. Hocevar, Krainburg. — Ficz sammt Familie, Wien. Hotel Europa. Bidel, Kfm., Mainz. — Dr. Schloffer, Advocat, Graz. — Triller, Notar, Bischofslack. — Pellzer, Hblsm., Fiume. — Huber, Hblsm., Graz. — Austerly, Kfm., Linz. Mohren. Dellamare, Agent, Görz. — Rosman, Hblsm., Katschach. — Jelleny, Kellner, St. Peter. — Grobeling, Fleischhauer, Landberg. — Torftrid, Lehrer, Böhmen. — Verhous, Laibach. Bairischer Hof. Dolenz, Postofficial, Marburg. Kaiser von Oesterreich. Pečal, Private, Agram. — Graf, Musiker, Prag. — Kuhn, Hausierer, sammt Frau, Reichdorf.

Am 14. Juli.

Hotel Stadt Wien. Schwarz, t. t. Major, Graz. — Fiala, Kfm., Triest. — Rubin, Graf Stainal, Adler, Wagnon und Fährh., Wien. — Thor sammt Frau, Berchthg. — Glöbocnik, Gewerksbef., Eisnern. Hotel Elephant. Langer, Cilli. — Cammoro Leardi, Fiume. — Lesic und Bormastini Maria, Agram. — Ballos sammt Sohn, Cilli. — Baron Reichlin, t. t. Hauptm., München. — Terreni Paul und Terreni Theresie, Triest. — Mad. Bennett sammt Familie und Dienerschaft, Fiume. — Baron Tauffrer, Weizelburg. — Hobnik, Pfarrer, Ill.-Feistritz. — Kollmann, Hblsm., Gottschee. — Mad. Horchi, Private, Fiume. Hotel Europa. Walland und Roiz, Triest. — Pogatschnig, t. t. Oberlieut.-Auditor, Gospic. — Payer, Inspector, Wien. Kaiser von Oesterreich. Pillingner, Cilli. — Cantoni, Agent, Triest. Mohren. Zimprital, Duffatti und Vuzio, Triest. — Steinfasser, Cilli. — Joanuti Marie sammt Familie, Graz.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Zeit, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°-Erebnicht, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 14. July at 6, 8, and 10 AM.

Morgennebel, vormittags dunstig, nachmittags Haufenwolken längs der Alpen, heiß und schwül. Das Tagesmittel der Wärme + 22.5°, um 3.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Börsebericht. Wien, 12. Juli. Mit Ausnahme weniger Papiere, für welche aus besonderen Gründen Kauflust vorhanden war, wie z. B. Theißbahn und Waffensabrik, war die Börse entschieden geschäftslos und geschäftsunlustig. Die Course wichen indessen nicht, da auch kein drängendes Angebot vorhanden war.

Large table with multiple columns listing various financial instruments, banks, and exchange rates. Includes sections for 'Actien von Transport-Unternehmungen', 'Actien von Banken', 'Pfandbriefe', 'Prioritäten', 'Wechsel', and 'Geldsorten'.